

Der Zeitgeist,
eine Herzensberleichtigung nach aufgegebenen
Worten.

Es spukt ein Ding, das sie den Zeitgeist nennen,
Im Norden jekt, im Osten, Süd' und West,
Die Köpfe umsummend, die von ihm entbrennen,
Wie wilde Brut aus einem Wespenneft;
Die taumeln dann mit bergansieh'ndem Haare,
Des Schwindels Raub, die Nase hoch empor,
Nach dem Gespenst, das auf des Dünkels Drome-
dare
Durch Dick' und Dünn sie jagt, durch Sumpf und
Moor.

Ein Erdbeben zeichnet seine Tritte
Des Bürgerkrieges blut'ger Waffenklang;
Inconsequenz, Mißhandlung, rohe Sitte,
Der Staaten Umsturz, Völkeruntergang.
Der Welt verkündend eine neue Sonne,
Pfuscht's eine Staatsverfassung sudelei;
Laut preisend als des gold'nen Alters Wonne,
Die Wahngeburt der tollten Schwärmerei.
Doch schauet sie bei Licht an, Hypothesen
Erblicket ihr aus purem Seifenschäum;
Und, statt der festen Mauer der Chinesen,
Ein Ding, gebaut im hitz'gen Fiebertraum.
Aus Eigennutz und Herrschsucht aufgejimmert,
Ist seine Basis Schacher, Judenthum;
Ist Kauschgold nur, das in der Ferne schimmert,
Der Nachwelt Spott, der Mitzeit Asteruhm.

O, fahr' herab, Geist der Vernunft, und dämme
Des Zeitpuffs Sündfluth! fahr' herab, ersieh',
In Deiner Hand der Rügen Kamm, und kämme
Ihn bis auf's Blut, schrei er auch Ach! und Weh!
Und allen Unrath, auf ihm hastend, schwemme
Hinweg mit Laug' aus Pfeffer, Sauerklee!
Noch siegender befreit von seiner Bürde
— O lasse rings sie herrschen! — Frauenwürde.
Schink.

Das Examen.

(Aus ungedruckter Quelle.)

Erst seit 1696 müssen die Studiosen der Theolo-
gie beim Examen vor dem Ober-Consistorio zu Dres-
den in schwarzen Kleidern und Mänteln
erscheinen. Vorher trugen sie bunte Kleider und
— Degen. Einer der letzten, der in so kriegerischem
Schmucke examinirt ward, gab unter andern auf die
Frage: Was die Pharisäer für eine Sekte gewesen
wären? die Antwort: Heuchler. — Allerdings be-
merkte der Examinator, aber ich will ihre Lehrsätze
wissen. Antwort: „Darum glaubt' ich mich nicht be-

kümmern zu dürfen, denn auf Heuchler kann man sich
doch nicht verlassen.“ Als nun das Auditorium lachte
und der Examinator ergegnete, daß dergleichen Ant-
worten nur *adminicula ignorantiae* wären, gerieth
der Examinant so in Harnisch, daß er, die Hand an
den Degen legend, versicherte: er habe die Kerls, weil
sie Gegner des Herrn Christi gewesen, nie leiden kön-
nen und deßhalb auch nicht sonderlich Notiz von ihnen
genommen. Man möge ihn nur um nöthigere Dinge
befragen und er wolle dann schon antworten. Dieß
geschah. Die Prüfung fiel über alles Erwarten so gut
aus, daß der Examinant die erste Censur erhielt, mit
dieser auch im Stillen eine gehörige Nase, daß er
naseweis geantwortet und sogar die Hand an den
Degen gelegt. Wahrscheinlich gab dieses merk-
würdige Examen Veranlassung zu dem nachherigen
Rescripte vom 20. Oktober 1696: „Daß die pro Can-
didatura zu Prüfenden ohne Degen, aber in schwar-
zen Mänteln erscheinen sollten.“

Richard Roos.

Blätter aus dem rothen Tagebuche.

Es gibt keine größere Wohlthat für gottliebende
Seelen, als sich mit Gleichempfindenden in der Liebe,
dem Dank, der Freude in Gott zu vereinen. — Ha-
ben wir einmal aus diesem Becher getrunken, so wer-
den wir immer wieder nach ihm langen. Sey es die
reichste Tafel irdischer Genüsse, die uns geboten wird:
fehlt er, so werden wir traurig und heimlich darhend
vor derselben stehen, und wer die Sprache der Seele
versteht, wird in unserm Auge lesen, daß ihr das erste
und schönste Element zur Freude gebracht.

Ein einfältiges Herz, unbekümmert um sich, still
lauschend auf des Vaters Willen: das ist das Kind,
das der Herr in den Kreis der in Hochmuth befan-
genen Jünger stellt.

O, wie schön ist die Unbefangenheit der kindlichen
Seele, die sich gänzlich in ihrer stillen Hingabe vergift!
Wer das Antlitz der wahren Einfalt geschaut, hat in
einen Himmel geblickt. Er wird ihn stets bewahren
in seinem Gemüth, und das ihm kund gewordene Ge-
heimniß wird die Sehnsucht seines Herzens werden,
und der Geist seines Gehers.

Agnes Franz.